

Title	Die gemeinsame Urquele von Sinnlichkeit : Ein Versuch der genetischen Untersuchung
Sub Title	
Author	井上, 坦(Inoue, Akira)
Publisher	三田哲學會
Publication year	1961
Jtitle	哲學 No.39 (1961. 3) ,p.A5- A5
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	Abstract
Genre	
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00150430-00000039-0145

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Die gemeinsame Urquelle von Sinnlichkeit und Intellekt

— Ein Versuch der genetischen Untersuchung —

Akira Inoue

1) *Die Kritik der apriorischen Erkenntnislehre* ist nötig, um die eigentliche Absicht der philosophischen Untersuchung, d. h. die Auffassung einer das umfassende Verständnis der Welt ermöglichenden letzten Ursache durchzuführen.

2) *Die Bedeutung der genetischen Methode* kann man darin erblicken, daß diese Methode eine aposteriorische (contra »transzendente Deduktion«), empirische (contra »phänomenologische Reduktion«) und inhaltliche (contra »linguistische Analyse«) ist.

3) *Der grundlegende Charakter des primitiven Erkennens* beruht auf der einheitlichen Wahrnehmung, die der Lebensbegierde des Organismus entsprechende Gestaltqualitäten hat.

4) *Die Homogenität der Sinnlichkeit und des Intellekts* läßt sich darum von der ursprünglich instrumentalen Wesensart der Wahrnehmung aus klar verstehen. Den Unterschied zwischen Empfindungskraft und Intellekt kann man nur auf den Grad der Plastizität und Vielseitigkeit der Mittel zurückführen,

5) *Die Korrelativität des Erkenntnisaktes und der Welt* ist leicht aus der Tatsache zu erfassen, daß das Lebewesen sich in der Welt irgendwie wirkend verhält. Alle Erkenntnistätigkeit mit Inbegriff von Sinnlichkeit und Intellekt spielt, sozusagen, die Rolle der Vermittlung zwischen den zwei Kraftfelder, nämlich dem Organismus und der äußeren Welt.